

Newsletter

Nr. 27 14. - 16. März 2013

FREUNDESKREIS
: BREMER
RATHSCHOR

Brahms und Reger

Konzerte der Camerata Instrumentale
mit den Männerstimmen des Bremer RathsChors

Donnerstag, 14.03.2013, Gut Varrel, Varreler Feld, 28816 Stuhr,

Freitag, 15.03.2013, Ref. Kirche, Landrat-Christians-Straße 78, Bremen-Blumenthal

Samstag, 16.03.2013, Waldorfschule Bremen, Toulser Straße 3, 28211 Bremen

Auf neue Wege begibt sich der Bremer RathsChor zu Beginn des Jahres 2013: Auf Einladung der *Camerata Instrumentale* unter ihrem Dirigenten Jörg Assmann (s. nächste Seite) haben die Männerstimmen des RathsChors zwei Werke einstudiert, die jetzt Mitte März gemeinsam aufgeführt werden. Und parallel dazu üben die Frauenstimmen ein eigenes Programm ein, das bereits am 10. März in der St. Ursula-Kirche mit ausgezeichneten Solisten zu Gehör gebracht wird.

Für die Freunde des Bremer RathsChors ergeben sich somit Gelegenheiten, diesen mit bislang nie von ihm aufgeführten Werken zu hören. Lassen Sie sich überraschen und einfangen von den sehr gefühl- und klangvollen Werken, die Ihnen Jörg Assmann und Wolfgang Helbich ausgesucht haben.

Das Programm der Camerata Instrumentale mit den Männerstimmen des RathsChors ist zwei deutschen Komponisten der Romantik gewidmet, zum einen dem zur Phase der Hochromantik zuzuordnenden Johannes Brahms, zum anderen dem Spätromantiker Max Reger.

:Johannes Brahms, Rhapsodie für eine Altstimme, Männerchor und Orchester op. 53

„Johannes Brahms (1833-1897), der von sich behauptet haben soll, dass er „innerlich nie lache“, sprach höchst ungern über seine wahren Gefühle. ...Diese Verschlossenheit, der innere Drang, sich nicht zu erklären, führte allerdings dazu, dass selbst beste Freunde sich auf Brahms Verhalten bisweilen keinen Reim machen konnten und Brahms selbst sich oft verletzt und enttäuscht sah.

So auch im Fall von Clara Schumanns Tochter Julie, für die Brahms wenn nicht Liebe, dann doch zumindest eine tiefe, aber heimliche Zuneigung empfand. Daher blieb sie sowohl der Tochter als auch der Mutter verborgen. Als Julie 1869 den Conte Victor Radicati di Marmorito heiratete, zog sich Brahms getroffen zurück. „Hat er sie wirklich lieb gehabt?“, fragte sich Clara Schumann verwundert.

Brahms goss seinen Schmerz unterdessen in Musik und komponierte die Rhapsodie für Alt, Männerchor und Orchester auf drei Strophen aus Goethes Gedicht *Harzreise im Winter*.

Im Zentrum steht die Figur eines depressiven, einsamen Menschen, der sich verachtet fühlt, „Menschenhass aus der Fülle der Liebe trank“

und nun in der Natur und in der Nähe zu Gott Ruhe wie Trost für die verwüstete Seele sucht.

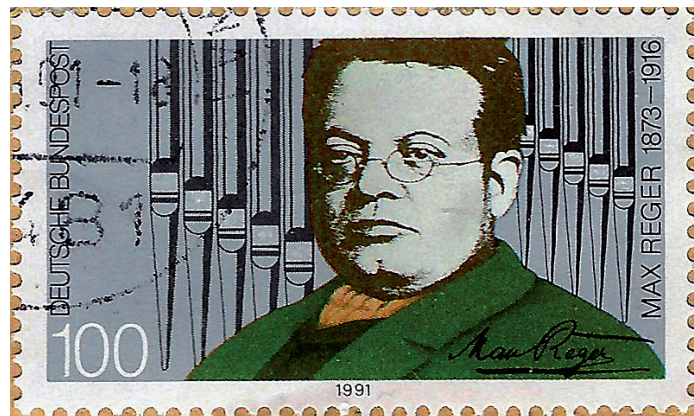
Brahms Komposition folgt einem dreiteiligen Aufbau. Der erste, rezitativisch gehaltene Teil spiegelt die düsteren, zerklüfteten Seelenwelten des Wanderers. Im zweiten Abschnitt schwingt sich die Solostimme in einem kleinen Arioso zu einer erregten Klage empor. Im dritten Teil fließen Solostimme und Männerchor in einer innigen, bewegenden Melodie zusammen. Auf die Worte „Ist auf deinem Psalter, Vater der Liebe, ein Ton seinem Ohre vernehmlich, so erquickte sein Herz! Öffne den unwölkten Blick über die tausend Quellen neben dem Durstenden in der Wüste“ klingt das Werk wie ein Gebet, das Versöhnung und Frieden verheißt, in ruhigem, klarem C-Dur aus.

„Hier habe ich ein Brautlied geschrieben für die Schumannsche Gräfin, aber mit Ingrimme schreibe ich derlei, mit Zorn!“, schreibt Brahms 1869 giftig seinem Verleger Simrock.

Als Clara Schumann im gleichen Jahr die Rhapsodie von Brahms erhält, zeigt sie sich verwirrt wie ergriffen: „Johannes brachte mit ein wundervolles Stück, Worte von Goethe aus der ‚Harzreise‘, für Alt, Männerchor und Orchester. Er nannte es seinen Brautgesang. Es erschütterte mich so durch den tief sinnigen Schmerz in Wort und Musik, wie ich mich lange nicht mehr eines solchen Eindrucks erinnere... Ich kann dieses Stück nicht anders empfinden wie die Aussprache seines eigenen Seelenschmerzes. Spräche er doch einmal nur so innig in Worten!“

Dieser Text wurde uns freundlicherweise von Andreas Meyer, www.philharmonischer-chor-bochum.de, zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank dafür!

:Max Reger, Die Weihe der Nacht für Alt solo, Männerchor und Orchester op. 119



Regers *Die Weihe der Nacht* für Alt solo, Männerchor und Orchester hat trotz seiner ungewöhnlichen Besetzung ein prominentes Vorbild in Johannes Brahms Altrhapsodie op. 53. Dieses Werk dürfte auch die unmittelbare Anregung für die Vertonung des Gedichtes von Friedrich Hebel geliefert haben.

Reger fertigte es in konzentrierter Arbeit von Februar bis zum 18.

April 1911 an. Es ist der Altistin Gertrud Fischer-Maretzki gewidmet, die auch die Uraufführung in Berlin am 12. Oktober 1911 in Berlin unter der Leitung von Leonid Kreutzer sang.

Bei der Berliner Uraufführung legte Reger übrigens das Versprechen ab, Abstinenzler zu werden, woran er sich so lange hielt, bis ihm auch in Meiningen Überanstrengung und Probleme über den Kopf wuchsen. (Max Reger gestaltete übrigens am 7. März 1908 im Saal des Künstlervereins in Bremen einen „Extra-Kammermusikabend der Philharmonischen Gesellschaft“, an dem u.a. Gertrud Fischer-Maretzki (Gesang) und Max Reger am Klavier musizierten.)

Das Werk im charakteristischen getragenen 6/4-Takt lässt sich grob in drei Teile mit einem bewegteren Mittelteil unterteilen. Gerade in diesem Mittelteil übernimmt der Chor eine tragende Rolle. Reger setzt den Chor bewusster ein, als es beim Vorbild von Brahms der Fall war, um „mitten hin in den romantischen Stimmungszauber, in die tiefe Natursymbolik“ der Gedichtvorlage eintauchen zu können.

Herzlichen Dank an Kim Heydeck und das Max-Reger-Institut, von dessen Website <http://www.max-reger-institut.de> Teile zitiert werden durften.

Friedrich Hebbel: Die Weihe der Nacht

Nächtliche Stille! Heilige Fülle,
Wie von göttlichem Segen schwer, säuselt aus ewiger Ferne daher.
Was da lebte, was aus engem Kreise auf ins Weitste strebte,
Sanft und leise sank es in sich selbst zurück
Und quillt auf in unbewußtem Glück.
Und von allen Sternen nieder strömt ein wunderbarer Segen,
Daß die müden Kräfte wieder sich in neuer Frische regen,
Und aus seinen Finsternissen tritt der Herr, so weit er kann,
Und die Fäden, die zerrissen, knüpft er alle wieder an.

:Weitere Werke

Die Camerata Instrumentale führt über die genannten Werke hinaus noch weitere auf:

Johannes Brahms: *Haydn Variationen*

Max Reger: *Im Spiel der Wellen* und *Der geigende Eremit*

Die Aufführenden

:Jörg Assmann, Dirigent



Dirigent Jörg Assmann ist Musikkennern als Mitglied der renommierten Deutschen Kammerphilharmonie Bremen bekannt. Hier ist er Stimmführer der 2. Violine. 1987 zog es ihn vom Wiener Kammerorchester nach Frankfurt. Ihn reizte der Anspruch, als Orchester Kammermusik zu machen, und das in einer demokratischen Struktur, die auch über das Musizieren hinaus Mitgestalten und Verantwortung erfordert. So gehörte er eine lange Zeit zum Orchestervorstand.

10 Jahre lang war er Mitglied des ARNOLD Quartetts, seit einigen Jahren des ENSEMBLE LESMONA.

Darüber hinaus ist er vielfältig pädagogisch tätig, u.a. als Dozent beim Landesjugendorchester Bremen und als Leiter von Kammermusikkursen für Laien.

Seit 2005 kommen Dirigierstudien hinzu. Seit Frühjahr 2007 ist er Dirigent der Camerata Instrumentale Bremen und seit Sommer 2009 künstlerischer Leiter und Dirigent des KindermusikCamps Graz der Jeunesse Musicales Österreich, einem Orchester mit ca. 100 Kindern.

:Camerata Instrumentale

Die Camerata Instrumentale ist ein Sinfonieorchester mit etwa 70 Mitgliedern aller Altersklassen. Als Orchester der Musikschule Bremen erarbeitet es in wöchentlichen Proben jährlich zwei Programme für Konzerte im Frühjahr und im Herbst. Das Repertoire umfasst Werke von der Vorklassik, über Klassik und Romantik bis hin zu Werken der Moderne. Das Orchester wurde 1964 von Herbert Koloski gegründet und von ihm 37 Jahre lang geleitet. Mit Laien und Profis erarbeitete er anspruchs-

volle künstlerische Werke und gab Nachwuchsmusikern als Solisten hervorragende Auftrittsmöglichkeiten. Höhepunkt des gemeinsamen Musizierens war für die Camerata Instrumentale 1986 beim Laienorchester-Wettbewerb in Würzburg. Hier erspielten sie sich einen ersten Bundespreis, dem beim Wettbewerb in Karlsruhe im Jahre 2000 der Sonderpreis für die Interpretation eines zeitgenössischen Werkes folgte. Die akribische Vorbereitung der Proben durch Jörg Assmann und seine enorme Begeisterungsfähigkeit, gepaart mit hohem künstlerischen Anspruch an alle Orchestergruppen, ist dafür verantwortlich, dass das Orchester auch nach so vielen Jahren mit Begeisterung bei der Musik ist.

:Kerstin Stöcker, Alt

Die in Landau in der Pfalz geborene Altistin studierte an der Hochschule für Künste Bremen bei Prof. Gabriele Schreckenbach und Prof. Thomas Mohr. Sie schloss ihr Studium als Diplomgesangslehrerin und Konzertsängerin erfolgreich ab.

Kurse bei Anna Reynolds und Mark Tucker, mit dem sie auch heute zusammenarbeitet, ergänzten ihre Ausbildung.

Kerstin Stöcker ist eine gefragte Konzertsängerin, ihr Repertoire ist breit gefächert, mit Schwerpunkten auf romantischen Oratorien und zeitgenössischer Musik.

Neben ihrer solistischen Tätigkeit ist sie Mitglied mehrerer Ensembles und Chöre u.a. des Balthasar-Neumann-Chores unter der Leitung von Thomas Hengelbrock.

Als Mitglied des Solisten-Ensembles Tamar des ChorWerk Ruhr arbeitet sie kontinuierlich mit dem Dirigenten und Komponisten Rupert Huber zusammen. So führte sie z.B. im Frühjahr 2009 eine Forschungsreise in den Oman, wo sie sich intensiv mit Kontakt- und Resonanzgesang beschäftigte.

Neben ihrer Tätigkeit als Sängerin ist Kerstin Stöcker auch gefragte Gesangspädagogin und hat einen Lehrauftrag an der Hochschule für Künste Bremen.



Chorsplitter

Die für die zwei parallel vorzubereitenden Konzerte ungewohnte Aufteilung des Chors in Männerchor und Frauenchor führt derzeit immer wieder zu heftigen Termin-Irritationen. Wer hat denn nun wann und wo Probe? Wer bekommt das elektische Klavier? Sind die Räume auch geheizt? Hinzu kommt, dass zusätzlich auch noch die Johannes-Passion einstudiert wird, so kommen manchmal auch alle Stimmen wieder zusammen. Zum Glück sind mittlerweile die Räume in unserer gastgebenden Wilhadi-Gemeinde weitestgehend renoviert und umgebaut, so dass auch Doppelproben möglich sind. Im Treppenhaus klingt es dann teilweise wie in einer Musikschule. Vor allem Chor-Paare und Fahrergemeinschaften, die es sonst gewöhnt sind, alle Proben gemeinsam zu besuchen, werden in dieser Zeit auf eine harte Koordinationsprobe gestellt

Eintrittspreise der Konzerte: 18 €/ erm. 8 €

Vorverkauf für Gut Varrel: Bürgerbüro im Rathaus Stuhr, und bei Nordwest Ticket Tel. 0421-363636

Vorverkauf für die Waldorfschule bei Otto & Sohn

Vorschau

Do, 21.03.2013, 19:30 Uhr: *J. S. Bach: Johannes Passion, St. Felicianus-Kirche, 28844 Weyhe.* Mit der Johannes-Passion geht der Bremer RathsChor anschließend auf Konzertreise nach Paris und Aubazine.

Fr, 03.05.2013, 20:00 Uhr: *Joseph Haydn: Die Schöpfung, Glocke, Bremen*

Sa, 16.11.2013: Herbstkonzert *Glocke, Bremen*